

Raps: Aussaat und Sortenwahl

Die Anbaufläche von Winterraps in NRW lag 2024 bei etwa 52.000 ha und damit etwa 15 % unter der Anbaufläche des Vorjahres. Ursache für diesen Rückgang sind neben den geringeren Marktpreisen auch die unterdurchschnittlichen Erträge der vorjährigen Ernte. Sommeraps hat in NRW keine Anbaubedeutung.

Saatbett

Raps hat trotz der kleinen Samen einen hohen Keimwasserbedarf. Daher ist es für einen guten Feldaufgang entscheidend, in dem kurzen Zeitraum zwischen Ernte der Vorfrucht und Aussaat des Rapsbestands ein gut rückverfestigtes und feinkrümeliges Saatbett herzustellen. Vorfrüchte für Winterraps sind häufig Wintergerste, frühreife Weizensorten oder Triticale. Bei geplanter Mulchsaat sollten gegebenenfalls die Ernterückstände abgefahren werden.

Saatzeit und Saatlage

Winterraps benötigt für eine ausreichende Vorwinterentwicklung eine Vegetationszeit im Herbst von 70 bis 80 Tagen. Bis zum Eintritt in die Vegetationsruhe sollte sich ein gesunder Rapsbestand mit etwa acht bis zehn Blättern je Pflanze und einem Wurzelhalsdurchmesser von 8–10 mm etabliert haben. Sehr späte Aussaattermine sind selbst in günstigeren Lagen riskant, da zwar oft noch genug Blattmasse gebildet wird, die Wurzeln sich aber nicht ausreichend entwickeln können.

Winterraps – Aussaatempfehlungen

Saatzeit	Saattermine für Anbaugelände			keimfähige Körner/m ²	
	Niederungen	Mittellagen	Höhenlagen	Linienarten	Hybridarten
früh	20.08.–25.08.	15.08.–20.08.	10.08.–15.08.	50–55	35–45
normal	25.08.–01.09.	20.08.–25.08.	15.08.–20.08.	55–60	45–50
spät	01.09.–07.09.	25.08.–01.09.	20.08.–25.08.		55–60

Sortenwahl

Vollständige Sortenempfehlungen und die LSV-Ergebnisse NRW

s. <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/raps/index.htm>.

Hybridarten erzielen deutlich höhere Erträge als Linienarten, die die höheren Saatgutkosten mehr als kompensieren. Sortenunterschiede in der Herbst- und Frühlingsentwicklung oder der Abreife beeinflussen die Standort- und Aussaateneignung. Sorten mit einer hohen Standfestigkeit oder einer genetisch fixierten Schotenplatzfestigkeit reduzieren das Anbaurisiko. Die meisten empfohlenen Winterrapsarten sind gegenüber dem Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV) resistent oder werden vom Züchter als tolerant beschrieben. Auch hinsichtlich der Anfälligkeit und/oder Empfindlichkeit gegenüber Phoma, *Cylindrosporium* und *Verticillium* gibt es Sortenunterschiede, die allerdings nicht immer zuverlässig dargestellt werden können. 2022 wurde die erste Sorte mit einer Sklerotinia-Toleranz in Deutschland zugelassen. Sorten mit rassenspezifischer Kohlhernie-Resistenz sollten aufgrund der geringeren Ertragsleistung nur auf Befalls- oder begründeten Verdachtsflächen angebaut werden.

